



Luther begegnete Ulrich von Hutten auf dem Reichstage zu Augsburg, als er mit Kardinal Cajetan disputierte.



Ulrich von Hutten traf Erasmus von Rotterdam um 1520 in Basel.



Erasmus erkannte in Holbein dem Jüngeren den genialen Maler und empfahl ihn dem englischen König Heinrich VIII.



Shakespeare wirkte bis 1613 auch unter Elisabeths Nachfolger Jakob I., dessen Sohn und Erbe Karl I. den Dichter als junger Prinz um 1612 noch sah.



Karl I. trat dem Puritaner Oliver Cromwell 1642 im Parlament entgegen und wurde 1659 von ihm gestürzt.



Cromwell ließ den Sohn Karls I., den Prinzen Jacob, den späteren König Jakob II., 1646 im St. Jamespalast zu London gefangensetzen.



Jakob II. berief seinen Günstling, den Herzog von Marlborough, als Feldherrn.

ihrer Hände. Im Grunde kannten sie alle einander. Greifen wir einmal diese lebendige Kette an einer besonders wichtigen Stelle auf.

Es ist keine einfache Kette, die sich da vor unseren Augen bildet. Sie kommt und greift aus allen Himmelsrichtungen, Zeiten und Zonen, zu mächtigen Hauptgliedern anschwellend und wieder zu schmalen Nebengliedern sich verjüngend. Nehmen wir als Ausgangspunkt die ragende Gestalt Martin Luthers. Sehen wir zu, ob wir von ihm aus bis zu einem großen Künstler unserer Tage, bis zu Richard Strauß, gelangen.

Fern ist Martin Luther den Trieben und Kräften unserer Zeit. Nicht

als lebendige Fortwirkung, sondern als Mensch, der einem Mitkämpfer die Hand gereicht. Aber blicken wir fest in das wogende Dunkel der Vergangenheit — wer tritt in schimmernden Umrissen hervor, wer war der Jüngere, der den Reformator beglaubigt gekannt hat, seine Berührung weitergegeben? Zu ganz anders Gearteten, aber Ebenbürtigen oder gar Größeren, die auf den ersten Blick ohne Kontakt mit Luther erschienen?

Ulrich von Hutten begegnete Luther auf dem Reichstage von Augsburg und später auch, während er für seine Sache stritt und litt. Feindliche Begegnungen fördern Geister wie die freundlichen, weil sie ihre Kräfte messen.